

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lafontaine's Fabeln

La Fontaine, Jean

Berlin, [1876/77]

Dreizehnte Fabel. Die Löwin und die Bärin

[urn:nbn:de:bsz:31-111117](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111117)



Dreizehnte Fabel.

Die Löwin und die Bärin.

Der Löwinmutter raubt ihr Junges man —
 Ein Jäger that's — da hub die arme Gramverzehrte
 So fürchterlich zu brüllen an,
 Daß sich der ganze Wald empört darob beschwerte.
 Die stille Nacht, die Dunkelheit
 Und alle Sonnen, die ihr eigen —
 Des Waldes Königin brachten sie nicht zum Schweigen;
 Es floh der süße Schlaf die Thiere weit und breit.

Die Bärin sprach: „Willst mir gestatten
 Ein Wort nur? All' die Jungen, die
 Dein Bahn zerriß, ob nicht auch sie
 Noch Vater oder Mutter hatten?“ —
 „„Die hatten sie.““ — „Nun wenn wir, als
 Uns Kinder starben, nicht gleich mußten unterliegen,
 Und wenn so viele Mütter schwiegen,
 Warum schweigst du nicht ebenfalls?“ —
 „„Ich, schweigen? Noch kann ich's nicht fassen!
 Geh mir! Mein Kind ist hin! Nun harret ein Alter mein,
 Gar traurig, einsam und verlassen!““ —
 „Wer zwingt dich denn dazu? Muß es durchaus so sein?“ —
 „„Mich haßt das Schicksal, ach!““ — „Vergleichen hört man sagen
 Von Jedem jederzeit und auch an jedem Ort!“

Die arm und elend ihr euch fühlst, euch gilt dies Wort.
 Wie grundlos hör' ich oft und frevelhaft euch klagen!
 Wer sich vom Himmel glaubt gehaßt, der denke sein
 An Hecuba! Dankbar wird er den Göttern sein.

